Flöte aktuell

Deutsche Gesellschaft
für Flöte e.V.

Offizielle Zeitschrift der
Deutschen Gesellschaft
für Flöte e.V.

1/2016

HOMMAGE À AURÈLE NICOLET

Aurèle Nicolet 1926 – 2016

ISSN 0930-8563

D 20267

Pearl Flute

A Tradition of Innovation

Von Piccolo bis Bassflöte, von versilbert bis Gold, vom Einsteiger bis zum Profi.

Der komplette Umfang an Instrumenten von Pearl für Deine Flötenkarriere.

www.pearlflute.com

Liebe Mitglieder,

Am 29. Januar dieses Jahres kurz nach seinem 90. Geburtstag starb Aurèle Nicolet. Ihm widmen wir mit großem Respekt und Dankbarkeit diese Ausgabe von Flöte aktuell. Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern von Flöte aktuell, die Persönlichkeit von Aurèle Nicolet sowie seine Verdienste um unser Instrument und die Musik nahe zu bringen, ist uns ein großes Anliegen. So finden Sie in dieser Ausgabe zahlreiche Erinnerungen und Würdigungen seiner SchülerInnen und Weggefährten, Interviews, Fotos und die sehr persönliche Trauerrede des Sohnes eines seiner engsten Freunde. Eine ausführliche Diskographie und einiges mehr finden Sie auf unserer Website unter http://floete.net/aurele-nicolet-22011926-29012016/?L=0.

Wenige Wochen vor Aurèle Nicolet starb Pierre Boulez, der mit Aurèle Nicolet freundschaftlich verbunden war. Seine Sonatine für Flöte und Klavier war für Aurèle Nicolet eines der wichtigsten Werke für Flöte. Susanne Gärtner gibt in ihrem Nachruf einen interessanten Überblick über seine Werke für Flöte.

Viele der gewohnten Artikelreihen mussten in dieser Ausgabe von Flöte aktuell entfallen. Wir hoffen, dass Sie, liebe Mitglieder der DGfF, das verstehen.

Aus Platzgründen finden Sie die Fluteenie Seiten in dieser Zeitung gesondert beigelegt. Die nächste Ausgabe von Flöte aktuell wird termingerecht am 15. Juni erscheinen.

Ihre

Ruth Wentorf

©Takagi

Impressum

Flöte aktuell – Offizielle Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Flöte e.V.

HERAUSGEBER:
Deutsche Gesellschaft für Flöte e.V.
D-64390 Erzhausen

ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich

VERLAG & ANZEIGEN
Deutsche Gesellschaft für Flöte e.V.
Postanschrift:
Gutenbergstr. 39a, D-61231 Bad Nauheim
Tel. +49 (0)6150 8654777
E-Mail: floete@floete.net, www.floete.net

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr.15
gültig ab 1.1.2008
Anzeigen-Annahmeschluss:
1. November / 1. Februar / 1. Mai / 1. August

REDAKTION:
Vorstand der DGfF

Präsident: András Adorján

Vorstand:
Ruth Wentorf, 1.Vors.
Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt, 2.Vors.
Cordula Hacke, Schatzmeisterin
Jürgen Franz

Ehrenmitglieder:
Albert Cooper †
Sir James Galway
Peter-Lukas Graf
Helmuth Hammig †
Konrad Hünteler
Rüdiger Jacobsen
Paul Meisen
Aurèle Nicolet †
Jean-Pierre Rampal †
Trevor Wye
Karlheinz Zoeller †

GESTALTUNG UND PRODUKTION:
Graphicon GmbH, Frankfurt am Main
www.graphicon.de

BEZUGSKOSTEN:
Der Bezug von Flöte aktuell ist für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Flöte e.V. im Jahresmitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresmitgliedsbeitrag € 51,10 /ermäßigt € 35,80
Familien € 61,40 / Firmen € 127,80

Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers, der Schriftleitung oder des Verlages dar. Nachdruck – auch auszugsweise und in Übersetzung – nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Unverlangt eingesandte Manuskripte können nur zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt.

ISSN-NUMMER: ISSN 0930-8563

© Christine Langensiepen (Düsseldorf)

Aurèle Nicolet,

Ehrenmitglied der
Deutschen Gesellschaft für Flöte e.V.,
ist am 29. Januar 2016, eine Woche
nach seinem 90.Geburtstag gestorben.
Wir gedenken seiner mit Verehrung
und Dankbarkeit.

RUTH WENTORF, 1.VORSITZENDE DER DGFF

Aurèle Nicolet
22.01.1926 – 29.01.2016

NACHRUF VON FELIX RENGGLI

Was kann ich einem so großen Künstler nachrufen, einem Menschen, der im hohen Alter seinen Lebenskreis geschlossen hat, der uns allen so viel weitergegeben, hinterlassen hat, so viele Menschen durch sein Spiel tief berührt und aufgewühlt hat, so viel angestoßen, verändert, bewegt, provoziert hat? – „Danke, Aurèle, danke!“

Im Zentrum stand mit und für ihn die Musik, aber nicht einfach nur in ihrer Schönheit, sondern in der ganzen Dimension ihrer Ausdruckskraft, bis hin zum Schrecklichen, zum Hässlichen, und dies durch das ganze Repertoire hindurch, vom Barock bis zur Avantgarde. Das Instrument und seine Beherrschung waren immer Mittel zum Zweck, Teil des musikalischen Sprechens und Singens, nicht Ziel. Dieses fast kompromisslose Engagement für die Musik lebte Aurèle Nicolet nicht nur als Musiker auf der Bühne, sondern auch mit fast grenzenloser Großzügigkeit als Lehrer. Wer die Möglichkeit hatte mit ihm zu arbeiten, konnte erleben, wie er oft mit dem Schüler ganz in den Unterricht eintauchte, die Zeit vergessend, seiner zielsicheren Intuition folgend und unkonventionelle Wege einschlagend; insistierend, inspirierend, fordernd. Er gab nicht auf, bevor er hörte, dass die Weiche für einen neuen Gedanken, für einen sich öffnenden Weg gestellt war. Seine enorme Erfahrung, seine Offenheit und Neugier als Musiker und Künstler waren da ein schier unerschöpfliches Reservoir.

Ja, er war eine außerordentliche Persönlichkeit, ganz im eigentlichen Sinne des Wortes: außerhalb der Ordnung. Die Konvention, die aus Bequemlichkeit oder Denkfaulheit entstandene Ordnung, brach er gerne mit schon fast kindlicher Lust an Provokation. Er hat aufgebrochen (ein Leitmotiv in seinem Unterricht war: déformer – réformer), er ist aufgebrochen: von Bach zur zeitgenössischen Musik. Er hat sich nicht spezialisiert, weil die Musik ein Baum ist, dessen Wurzeln man pflegen und kennen muss, wenn die neuesten zarten Knospen sich öffnen wollen. Bach und Mozart waren genauso wichtig wie Boulez und Holliger.

Anlässlich einer Ansprache an die StudentInnen der Sommerkurse an der Musashino University Tokyo fasste er sich kurz und brachte es in drei Worten auf den Punkt: „don’t play mezzoforte“. Sein Leben, sein Wirken als Künstler, seine Ansichten, sein Engagement – nichts war mezzoforte.

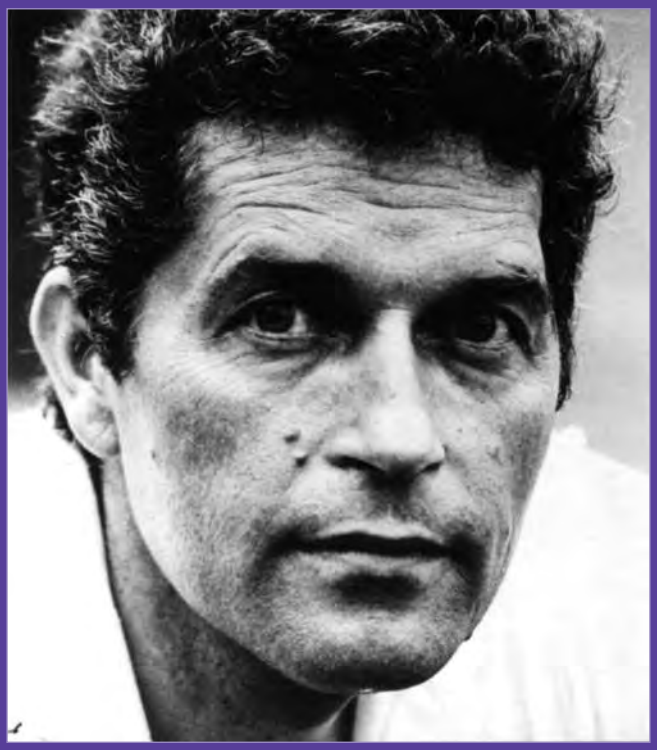
Mit Aurèle Nicolet ist eine Epoche gegangen, eine einzigartige, hervorragende Geisteshaltung aus der Flötenwelt verschwunden. Aber dem Leben ist immanent, dass es weitergegeben wird, dass es von nächsten Generationen weitergeführt zu immer neuen Ufern aufbricht. Und Nicolet hat gesät, und zwar reichlich; so, dass wir diesen Geist weitertragen, weitergeben, weiterentwickeln können und sollen: die Grenzen ausloten, nicht durch Bequemlichkeit und Anpassung gefallen wollen, nicht in die Falle der glatt polierten virtuellen Pseudowirklichkeit tappen – „Lieber Aurèle, wir versuchen es - Danke!“

Aurèle Nicolet war einer der bedeutendsten Flötisten unserer Zeit. Am 22. Januar 1926 in Neuchâtel geboren, studierte er ab 1943 im Konservatorium Zürich bei André Jaunet und Willy Burkhard und wechselte 1945 in die Klasse von Marcel Moyse am Pariser Conservatoire, das er 1947 mit dem Premier Prix verließ. In Genf erhielt er 1942 den ersten Preis des damals noch nationalen Flötenwettbewerbs und gewann 1948 einen Ersten Preis beim Concours International de Musique de Genève.

Von 1945-1947 war er Soloflötist des Tonhalle Orchesters in Zürich, und nachdem er 1947-1949 in gleicher Position im Musikkolleg in Winterthur unter Hermann Scherchen gewirkt hatte, holte ihn Wilhelm Furtwängler als Soloflötist zu den Berliner Philharmonikern. Hier blieb er von 1950-1959, bis er seine Tätigkeit als Orchestermusiker zugunsten einer Professur an der Berliner Musikhochschule (1953-1965) und einer immer umfassenderen Solistenkarriere aufgab. Als Nachfolger von Gustav Scheck wurde er zum Professor an der Hochschule für Musik in Freiburg/Br. (1965-1981) berufen.

Nach einer sehr erfolgreichen Tournee 1953 mit Wilhelm Furtwängler und den Berliner Philharmonikern, bei der er Bachs h-Moll-Suite interpretiert hatte, wurde die Musikwelt auf den jungen Aurèle Nicolet aufmerksam. Als Solist spielte er weltweit mit den bekanntesten Orchestern unter den Dirigenten Boulez, Celibidache, Karajan, Maazel, Sawallisch und Solti. 1967 wurde er ihm der Harriet Cohen International Music Award verliehen. Auch als Kammermusiker bestätigte Aurèle Nicolet seinen Ruhm in Konzerten und im Studio mit seinen bevorzugten Partnern Bruno Canino, Karl Engel, Heinz und Ursula Holliger, Michio Kobayashi, Edith Picht-Axenfeld, Jean-Pierre Rampal, Karl Richter und András Schiff. Zusammen mit Heinz und Ursula Holliger, Eduard Brunner/Elmar Schmid, János Mészáros/Klaus Thunemann, Radovan Vlatkovic und Janka und Jürg Wyttenbach war er Gründungsmitglied im „Basel Ensemble".

Aurèle Nicolet um 1986, © Evelyn Richter



Aurèle Nicolet um 1960

Mit seinem weitgefächerten Repertoire von Bach bis Boulez war Nicolet kein Spezialist einer Stilrichtung. Insbesondere für die Musik unserer Zeit hat er Pionierarbeit geleistet mit Uraufführungen vieler von ihm angeregter und ihm gewidmeter Kompositionen von u.a. Edison Denisov, Paul Heinz Dittrich, Heinz Holliger, Klaus Huber, Krzysztof Meyer und Toru Takemitsu. Seine Aufnahmen sind auf Schallplatten und CDs bei DGG, Denon, EMI, Tudor, Orfeo, Novalis erschienen und wurden 1963 mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik gekrönt .

Zu seinen Schriften gehören seine Ausführungen zu Debussys Syrinx in der Reihe „Wie Meister üben" und die von ihm angeregten und herausgegebenen Studien zum Spielen neuer Musik mit Beiträgen namhafter zeitgenössischer Komponisten. Aurèle Nicolet war Jurymitglied in allen wichtigen Musikwettbewerben und Präsident des ersten Internationalen, nach ihm benannten, Flötenwettbewerbs 2006 in Beijing.

„Einer Intuition folgen, dann aber zur Analyse übergehen, um diese erste Intuition entweder zu rechtfertigen oder zu berichtigen, die Synthese suchen und die Einheit und Einfachheit wiederfinden, das sollte, so glaube ich, der Weg sein, dem der Interpret zu folgen hat." Dieses Zitat von Nicolet aus „Wie Meister üben" ist der Schlüssel seiner Erfolge als Interpret und begründet seine großen pädagogischen Erfolge als begnadeter und engagierter Lehrer von bis zu vier Generationen von Flötisten von Gérard Schaub, Jahrgang 1930, bis zu Emmanuel Pahud, Jahrgang 1970. Aurèle Nicolet starb kurz nach seinem 90. Geburtstag in Freiburg am 29. Januar 2016.

© Lexikon Flöte, Laaber-Verlag 2009